

stehenden Gewässern umgeben, die des Sommers arge Fieberdünste aus faulenden Pflanzenstoffen entwickeln. Diese schmalen Auen wurden durch die Bauten der Donauregulierung arg mitgenommen, so daß sie jetzt kaum mehr genannt zu werden verdienen. In östlicher Richtung gelangen wir nun in höhere Bestände und dichtere Gehölze, wie sie sich längs des Ziegel-Wasser genannten breiten Donauarmes erstrecken. Auf steiler Böschung liegt hier das Dorf Mannswörth. Römische Funde beweisen das Alter dieser Ansiedlungen; die erste bekannte Erwähnung des Ortes stammt aus dem Jahre 1058, wo Kaiser Heinrich IV.



Der Brückenthurm in Fischamend.

dem Stifte St. Pölten drei königliche Hufen Landes in Mandeswerde zwischen der Swechat (Schwechat) und Biskaha (Fischha) schenkt. Im Mittelalter nannte sich ein adeliges Geschlecht von Mannswerde und es bestand ein Freihof Freyenthurm mit bedeutendem Grundbesitze. Jetzt ist es ein armer Ort, aus zwei langen breiten Gassen bestehend; vor demselben erscheint heute eine breite Hutweide, die bis an den Donauarm reicht, und ein Fahrweg führt zum Inundationsdamm. Unter Mannswörth liegt vom Ziegel-Wasser umflossen die kleine Zainetau — ein unbedeutender in Alleen eingetheilter Complex mit niederen Dickungen und wenig Hochholz; weiter östlich schließt sich daran die lange schmale Poigenau, ein reizend schönes Gehege mit duftenden Waldwiesen, sehr wechselndem Baumschlag, einzelnen herrlichen alten Eichen, stillen von hohem Röhricht umsäumten Wasserarmen